

Stand: August 2020

Pädagogische Konzeption



Träger der Einrichtung:
„ZWERGENVILLA“ E.V.



Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollten.

Peter Rosegger



Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind unsere Zukunft, sie ein Stück auf dem Weg in ihre Selbstständigkeit zu begleiten ist die schöne berufliche Tätigkeit, die wir täglich mit viel Liebe ausüben. Sie sind bereits mit der Geburt kleine Persönlichkeiten und faszinieren uns täglich mit ihrer unvoreingenommenen Ehrlichkeit, einer natürlichen Neugier und der Fähigkeit, selbst die Welt mit allen Sinnen zu erkunden.

Ein Kinderlachen ist das schönste Geschenk, was man für seine Arbeit erhalten kann.

Jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit mit dem Ziel, sie auf dem Weg zu eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit der Kita „Zwergenvilla“ geben zu können, haben wir unsere Ziele, deren Umsetzung unter Berücksichtigung der Grundsätze elementarer Bildung und unsere Qualitätssicherung beschrieben.

Diese Konzeption dient als Arbeitsgrundlage und wird in regelmäßigen Abständen von Eltern, dem Träger, der Leitung und dem Team überarbeitet und aktualisiert. Sie wurde im November 2011 erstellt und zuletzt aktualisiert im **August 2020**.

Unsere Einrichtung hat seit März 2012 ihre Türen für Kinder der Gemeinde Nuthetal, aber auch aus der Umgebung, geöffnet.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita-Team



Inhalt

1. Träger der Einrichtung

- 1.1. Trägerstruktur
- 1.2. Organigramm

2. Wir über uns

- 2.1. Unsere Kita
- 2.2. Lage und soziales Umfeld
- 2.3. Unsere Räume und das Außengelände
- 2.4. Unser Personal und Struktur der Kindergruppen
- 2.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- 2.6. Tagesablauf
- 2.7. Versorgung im Kitaalltag

3. Unser Bildungsauftrag

- 3.1. gesetzliche Grundlagen
- 3.2. Grundsätze elementarer Bildung
 - 3.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 3.2.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - 3.2.3. Musik
 - 3.2.4. Darstellen und Gestalten
 - 3.2.5. Mathematik und Naturwissenschaften
 - 3.2.6. Soziales Leben

4. Grundlagen für die pädagogische Arbeit

- 4.1. Regeln in unserer Einrichtung
- 4.2. unser Bild vom Kind
- 4.3. Rechte der Kinder
- 4.4. Rolle der Erzieherin
- 4.5. Ziele der pädagogischen Arbeit
- 4.6. Farb- und Raumkonzept
 - 4.6.1. Gruppenräume in der Krippe
 - 4.6.2. Gruppenräume im Kindergarten

5. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit

- 5.1. ganzheitliche Gesundheitsförderung
 - 5.1.1. Sauna
 - 5.1.2. Kita mit Biss – Zahnhygiene und gesunde Ernährung
- 5.2. Spielen als Haupttätigkeit der Kinder
- 5.3. Musik & Klangstunden
- 5.4. Vorschule



- 5.4.1. kompensatorische Sprachförderung
- 5.4.2. Verkehrserziehung
- 5.5. Beobachtung und Dokumentation
 - 5.5.1. Beobachtungstabelle nach Kuno Beller
 - 5.5.2. Meilensteine der Sprachentwicklung
 - 5.5.3. Port Folio

6. Übergänge im Alltag gestalten

- 6.1. Eingewöhnung
 - 6.1.1. Kitawechsel
- 6.2. vom Schlafkind zum Ruhkind
- 6.3. Kitainterner Gruppenwechsel

7. Zusammenarbeit ...

- 7.1. ... im Team
- 7.2. ... mit den Eltern
- 7.3. ... im Kita-Ausschuss
- 7.4. ... mit Praktikanten
 - 7.4.1. Berufsbegleitende Ausbildung
- 7.5. ... mit Tagespflege im Ort
- 7.6. ... mit anderen Einrichtungen und Institutionen

8. Zusätzliche Angebote

- 8.1. Tagesausflüge und Gruppenfahrten

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Qualitätsentwicklung

- 10.1. Evaluation
- 10.2. Beschwerdemanagement
 - 10.2.1. Beschwerdeverfahren für Kinder
 - 10.2.2. Beschwerdeverfahren für Eltern
 - 10.2.3. Beschwerdeverfahren für Mitarbeiter
- 10.3. Kinderschutz
 - 10.3.1. Rechtliche Grundlagen
 - 10.3.2. Gewährleistung des Kindeswohls
 - 10.3.3. Formen möglicher Kindeswohlgefährdungen (Auswahl)
 - 10.3.4. Professionelles Handeln in unserer Einrichtung



1. Träger unserer Einrichtung

1.1. Trägerstruktur

Der Träger unserer Einrichtung ist der Verein „Zwergenvilla e.V.“, er betreibt die Kita als freier Träger der Jugendhilfe gemäß § 45 des SGB VIII –KJHG und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Der Verein mit allen Vereinsmitgliedern bildet gemeinsam den Träger, mit allen Rechten und Pflichten. Der Vorstand, bestehend aus drei gewählten Mitgliedern, ist dabei geschäftsführend tätig und teilt sich im Wesentlichen die Aufgaben zur Betreibung der Kita. Der Vorstand wird alle fünf Jahre durch die Mitgliederversammlung neu gewählt und es ist somit für alle Mitglieder im Verein möglich, Funktions- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Vorstandsvorsitzende ist Frau Monika Fischer.

Der Träger hat die Gesamtverantwortung für die Kita. Er ist für den Bau, den Betrieb sowie für Personal, Ausstattung und die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften zuständig. Er stellt das Personal ein und fungiert als Arbeitgeber, wobei der Vorstand geschäftsführend tätig ist.

1.2. Organigramm Vorstand



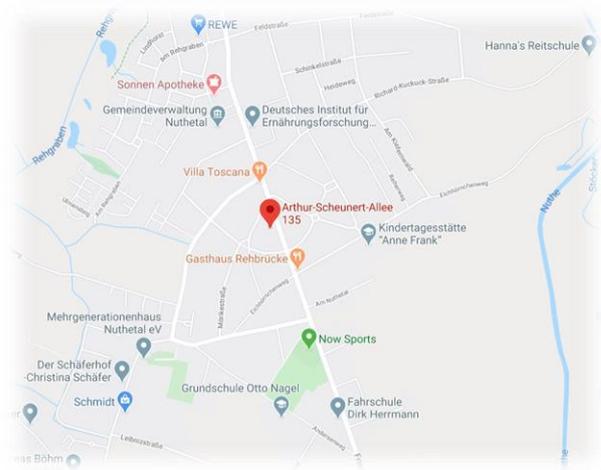
2. Wir über uns

2.1. Lage und soziales Umfeld

Unsere Kindertagesstätte „Zwergenvilla“ befindet sich in der A.-Scheunert-Allee 135., 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke, direkt an der Hauptstraße zwischen Potsdam und Saarmund.

Die Gemeinde Nuthetal liegt südlich von Berlin mit direkter Autobahnanbindung von und nach Berlin Zentrum. Zu erreichen sind wir zu Fuß, mit Fahrrad, Auto oder dem Bus der Linie 611. Eingebettet zwischen weiteren Ortsteilen und der Stadt Potsdam bietet Bergholz-Rehbrücke ein ruhiges und mit viel Natur verbundenes Umfeld, in der unsere Kinder viele Möglichkeiten für eine kindgerechte Entwicklung erhalten können.

Familien, die ihre Kinder zu uns bringen, sind zumeist Einwohner der Gemeinde Nuthetal, aber auch Familien aus der näheren Umgebung sind bei uns immer willkommen. Durch unsere verlängerten Öffnungszeiten und weitere zusätzliche Angebote ermöglichen wir Familien, aber auch Alleinerziehenden und Berufstätigen im Schichtdienst, eine regelmäßige und liebevolle Betreuung ihrer Kinder.



2.2. Unsere Kindertagesstätte

Entsprechend der Betriebserlaubnis haben wir eine Kapazität von 50 Plätzen zur Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir sehen uns als praktische Ausbildungsstätte und bieten jungen Menschen die Möglichkeit zur berufsbegleitenden Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Ebenso bieten wir (Fach)Schülern die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren, um ihnen so einen Einblick in unsere Einrichtung und das Berufsfeld eines Erziehers/einer Erzieherin zu geben.

2.3. Räume und Außengelände

Die Villa wurde 2004 neu saniert und bietet auf 450m² Nettogeschossfläche, verteilt auf 2 Etagen und den Keller ausreichend Spielfläche für unsere Kinder.

Im Erdgeschoß befinden sich zwei Gruppenräume für unsere Krippenkinder sowie die Garderoben. Des Weiteren stehen Waschräume und eine Gemeinschaftsküche zur Verfügung.



Über den Wintergarten ist ein direkter Zugang zum Garten möglich.

In der oberen Etage befinden sich zwei Gruppenräume und ein weiterer Waschraum für unsere Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt mit angegliedertem Balkon, welcher über eine Treppe den Zugang zum Garten ermöglicht.

Das Grundstück bietet mit ca. 2000m² nicht nur einen großen Spielplatz mit kleinem Waldeck und Obst- und Gemüsegarten, sondern auch Fahrmöglichkeiten für Kleinfahrzeuge und ausreichend Parkflächen für Eltern, die ihre Kinder bringen oder holen.



2.4. Personal und Struktur der Kindergruppen

Unsere 4 Gruppen verteilen sich auf insgesamt zwei Etagen, wobei die Krippenkinder im Erdgeschoss und die Kindergartenkinder im Obergeschoss ihre Gruppenräume haben. Wir arbeiten in festen Gruppenstrukturen mit kleinen Stammgruppen, welche altershomogen von einer festen Erzieherin von der Eingewöhnung bis zur Einschulung begleitet werden. Unsere Stammgruppen bestehen aus ca. 6-10 Kindern und einer Erzieherin. In der Regel wechselt die Gruppe immer gemeinsam mit ihrer Erzieherin den Raum.

Im Erdgeschoss starten unsere ganz Kleinen, wenn sie mit einem Jahr in unsere Einrichtung kommen. Nach einem Jahr wechseln sie dann in den zweiten Krippenraum nebenan und bilden zusammen mit der ein Jahr älteren Stammgruppe gemeinsam eine neue Gruppe. So wechseln die sozialen Strukturen regelmäßig und Kinder werden teilweise altersübergreifend betreut.



Wichtelzwerge

In der Gruppe der Wichtelzwerge werden insgesamt 6 Kinder im Alter von 1 -2 Jahren liebevoll von einer Erzieherin betreut.



Zwergmäuse

In der Gruppe der Zwergmäuse vereinen sich zwei Stammgruppen mit ca. 17 Kindern im Alter von 2-3 Jahren und von 3-4 Jahren, welche gemeinsam von zwei Erzieherinnen betreut werden.

Im Obergeschoss werden unsere Kinder ab dem 3. Lebensjahr betreut. Sie wechseln aus der gemeinsamen Gruppe der Zwergmäuse und ziehen nach oben, wenn sie sicher und ohne Hilfe die Treppen steigen können. Beide Kindergartengruppen werden viel gruppenübergreifend in beiden



Minis

In der Gruppe der Minis werden 14 Kinder im Alter von 4-5 Jahren von bis zu zwei Erzieherinnen betreut.



Maxis

In der Gruppe der Maxis werden unsere 13 Vorschulkinder im Alter von 5-6 Jahren von einer Erzieherin betreut.



Räumen gleichermaßen betreut, so dass hier auch soziale Kontakte zu älteren und jüngeren Kindern gepflegt werden können.

Die Anzahl der pädagogischen Mitarbeiter wird nach Alter und Betreuungszeit der Kinder bestimmt und kann daher variieren. Der gesetzliche festgeschriebene Personalschlüssel beträgt im Krippenbereich 1:5 und im Kindergartenbereich 1:10 (ab 01.08.2020).

Unsere Kinder werden von unserem Team, bestehend aus acht pädagogischen Fachkräften, der pädagogischen Leitung, einem berufsbegleitenden Auszubildendem und unserem technischen Personal (Hausmeister, Reinigung und Küche) liebevoll betreut und versorgt. Zwei zusätzliche Ergänzungskräfte unterstützen unser Team im Frühdienst und der Saunabegleitung.

2.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die pädagogische Betreuung der Kinder findet bedarfsorientiert von Montag bis Freitag statt. Der Kita-Ausschuss berät und beschließt in regelmäßigen Abständen über die Öffnungszeiten. Zurzeit gelten folgende Öffnungszeiten:

Mo-Do 7.00 – 18.00Uhr Fr. 7.00 – 17.00Uhr

Die jeweilige vertraglich vereinbarte Betreuungszeit kann innerhalb der Öffnungszeit flexibel genutzt werden. Dabei darf die tägliche Betreuungszeit von der vertraglichen abweichen, sofern die maximale Betreuungszeit innerhalb der Woche eingehalten wird.

Die Kita ist mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage sowie Brückentagen ganzjährig geöffnet. Eine Schließzeit gibt es nur für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Zudem schließt die Einrichtung 1-2x im Jahr für Teamveranstaltungen, an denen Fortbildungen oder Teambuildingmaßnahmen stattfinden.

Die Schließtage werden im Kita-Ausschuss beantragt, beschlossen und zum Ende des Jahres für das Folgejahr bekannt gegeben.

2.6. Versorgung im Kita Alltag

Eine ausgewogene Ernährung ist die Grundlage für eine gesunde Lebensweise. Die Mahlzeiten werden im Rahmen der pädagogischen Arbeit von unseren Erzieherinnen begleitet und gemeinsam mit den Kindern gestaltet und eingenommen. Wir bieten unseren Kindern eine ausgewogene Vollverpflegung mit:

Frühstück	8.00 Uhr – 8.30 Uhr
Mittag:	11.00 Uhr – 12.30 Uhr
Vesper:	14.00 Uhr – 15.00 Uhr



Getränke, Obst und Gemüse stehen täglich auf dem Speiseplan und können je nach Saison variieren. Die individuelle Gestaltung der Obst- und Gemüsepausen ist in den Tagesrhythmus der einzelnen Gruppen integriert.



Unsere Kinder aus dem Erdgeschoss essen in ihren Gruppenräumen, unsere Kinder aus dem Obergeschoss essen in mehreren kleinen Gruppen in der Küche, daher können die Essenszeiten leicht variieren, wobei zuerst die „Schlafkinder“ und dann die „Ruhkinder“ essen.

Die Mittagsversorgung wird durch eine tägliche Warmkostlieferung über den Lieferanten „Sodexo“ sichergestellt. Alle anderen Mahlzeiten werden vom Träger bereitgestellt, wobei auch auf Allergiekost Rücksicht genommen werden kann.

3. Unser Bildungsauftrag

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Die Kita „Zwergenvilla“ ist eine Bildungseinrichtung für Kinder und folgende gesetzliche Grundlagen bilden die Basis für unsere pädagogische Arbeit:

- ✓ Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG- SGB VIII)
- ✓ brandenburgische Kita- Gesetz (KitaG)
- ✓ Grundsätze elementarer Bildung
- ✓ Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- ✓ Datengrundverordnung (DSGVO)

Eine Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt laut Kita Gesetz und nach freier Platzkapazität, einer ärztlichen Untersuchung, einem Masernimpfschutz des Kindes sowie dem vorherigen Vertragsabschluss mit dem Träger.

Wir betreuen Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, der Rechtsanspruch dafür ergibt sich aus:

KitaG Brandenburg

§ 1 Rechtsanspruch

[...] (2) Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Versetzung in die fünfte Schuljahrgangsstufe haben einen Rechtsanspruch auf Erziehung, Bildung, Betreuung und Versorgung in Kindertagesstätten, der auch nach Maßgabe des Absatzes 4 erfüllt werden kann. Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahr und Kinder der fünften und sechsten Schuljahrgangsstufe haben einen Rechtsanspruch, wenn ihre familiäre Situation, insbesondere die Erwerbstätigkeit, die häusliche Abwesenheit wegen Erwerbssuche, die Aus- und Fortbildung der Eltern oder ein besonderer Erziehungsbedarf Tagesbetreuung erforderlich macht. [...]

Wir nehmen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag sehr ernst und möchten die uns anvertrauten Kinder bei ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu unterstützen und zu fördern. Die Ziele der Einrichtung ergeben sich direkt aus dem KitaG Brandenburg, welche die Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Kita bilden:



KitaG Brandenburg

§ 3 Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte

[...] (2) Kindertagesstätten haben insbesondere die Aufgabe,

- die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Versorgungsangebot zu fördern,
- den Kindern Erlebnis-, Handlungs- und Erkenntnismöglichkeiten ausgehend von ihren Bedürfnissen in ihrem Lebensumfeld zu erschließen,
- die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken, unter anderem durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen in der Einrichtung,
- die Entfaltung der körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder sowie ihrer seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte zu unterstützen, regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln,
- die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründe sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Jungen und Mädchen zu berücksichtigen; im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden ist die Vermittlung und Pflege der sorbischen/wendischen Sprache und Kultur zu gewährleisten,
- das gleichberechtigte, partnerschaftliche, soziale und demokratische Miteinander sowie das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderungen zu fördern,
- eine gesunde Ernährung und Versorgung zu gewährleisten,
- einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln und einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Lernort zu bieten. [...]

Dabei setzen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, auch bildet das KitaG die Grundlage:

KitaG Brandenburg

§ 4 Grundsätze der Beteiligung

[...] (1) Die Kindertagesstätte hat ihren Auftrag in enger Zusammenarbeit mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen. Mit anderen Einrichtungen und Diensten sollen sich die Kindertagesstätten zum Wohl der Kinder unter Beachtung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung des Kindes und seiner Erziehungsberechtigten abstimmen. Insbesondere ist der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes im Rahmen der Gesundheitsvorsorge gemäß § 11 im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten auf Entwicklungsbeeinträchtigungen des Kindes hinzuweisen. Der Übergang zur Schule und die Betreuung und Förderung schulpflichtiger Kinder soll durch eine an dem Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden.

(2) Die demokratische Erziehung der Kinder setzt die Beteiligung von Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten, Erziehern und Erzieherinnen an allen wesentlichen Entscheidungen der Tagesstätten voraus und verlangt das demokratische Zusammenwirken aller Beteiligten. § 4 Abs. 1 Satz 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch bleibt hiervon unberührt. [...]

(Wie diese Zusammenarbeit im Einzelnen aussieht, lesen Sie im Abschnitt 6.2. „Zusammenarbeit mit Eltern“.)



Im Umgang mit persönlichen Daten wird stets auf die Einhaltung des Datenschutzes geachtet. Daher werden keine persönlichen Daten an Dritte weitergegeben. Von uns betreut Kinder werden prinzipiell nur an die Personensorgenberechtigten herausgegeben oder an Personen, die über durch eine Abholvollmacht von den Personensorgeberechtigten ermächtigt sind, die Kinder abzuholen.

3.2. Grundsätze elementarer Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und kommen mit der Fähigkeit, spielerisch und mit allen Sinnen ihre Umwelt zu entdecken auf die Welt. Sie bringen alles mit, was man benötigt, um sich zu bilden und entwickeln. Darum geht es vor allem darum, die direkte Umgebung der Kinder bildungsanregend zu gestalten, um die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und zu fördern. Dabei bilden die „Grundsätze elementarer Bildung“ des Landes Brandenburg den Rahmen.

Ziel der »Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg« ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen des Landes die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Grundsätze bestimmen dafür thematisch gegliederte Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten von Kindern entsprechen.

3.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit



Die motorische Entwicklung der Kinder ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte. Kinder haben von Natur aus einen hohen Bewegungsdrang, welcher Antrieb für Ihre Lernprozesse ist. Durch Ausprobieren können Kinder immer wieder neue Körpererfahrungen machen und so über Handlung ihre Welt aneignen.

Kinder sind immer in Bewegung, daher möchten wir ihnen auch in der Kita ausreichend Freiräume geben, um sich zu bewegen. Ob drinnen oder draußen dürfen sich Kinder an Schrägen und Höhen versuchen und so Erfahrungen mit dem Gleichgewicht machen. Unsere Kinder können sich sowohl auf unserem Freigelände im Klettern, Balancieren, Spielen und Toben ausprobieren, aber auch unsere Räume regen durch Treppen, Podeste, schiefe Ebenen und Freiflächen zur Bewegung an.



Um für einen Ausgleich zu den aktiven Phasen zu bieten, legen wir gerade in der Mittagszeit großen Wert auf Ruhe. Beim Schlafen oder Ruhen können die Kinder runterkommen und sich auf sich besinnen, abschalten und neue Energie für den weiteren Tagesverlauf sammeln.

3.2.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur



Sprache und Kommunikation sind grundlegende Fähigkeiten, um soziale Kontakte zu knüpfen und sich Wissen anzueignen. Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zureden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. All dies ermöglicht es ihnen, sich mit anderen zu verständigen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern. Über Sprache können Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche konkret auszudrücken, Fragen stellen, selber Antworten finden und formulieren. Das Begreifen von Buchstaben und Symbolen schult das Verständnis für das Schreiben und Lesen lernen im Schulalter.

In unserer Einrichtung begegnen den Kindern immer wieder Buchstaben und Wörter, ob in Spielen, Büchern oder der Raumgestaltung, ebenso werden sie täglich motiviert, ihre Wünsche und Bedürfnisse verbal zu äußern. Wir fördern die Kommunikation der Kinder aktiv und motivieren sie, ihren Wortschatz stetig zu erweitern. Wir regen die Kinder zur Sprache an, in dem wir sie als Gesprächspartner ernst nehmen. Geschichten erzählen, Bücher anschauen und vorlesen gehören ebenso zum Kitaalltag wie ABC Tafeln, gezielte Sprachspiele und die Begleitung der täglichen Handlungen durch Sprache. Unsere Räume sind sprachenregend gestaltet und Bilderlaschen laden zum Geschichten erzählen, erfinden und zum Austausch und Verweilen ein. Schriftsprache begegnet unseren Kindern u.a. bei ihren Windel- und Eigentumsfächern, an Stühlen, an Schränken oder den Garderoben.

3.2.3. Musik

Kinder kommen als „Ohrenmenschen“ auf die Welt, bereits im Mutterleib reagieren sie auf Musik, Klänge und Melodien. Sie nehmen die Vibrationen der mütterlichen Stimme mit dem ganzen Körper wahr, sie hören ihren Herzschlag, den Ur-Rhythmus des Lebens. Diese Biografie schreibt sich später weiter in allem, was sie an Klängen, Tönen und Geräuschen hören, fort. Wir alle schreiben diese mit, ob Eltern, Erzieher oder Lehrer, indem wir mit den Kindern singen, musizieren,



🎵 Hören - Spielen - Singen - Tanzen



gemeinsam Musik hören oder tanzen. Im musikalischen Miteinander entdecken sie die eigene Kreativität und gleichzeitig ist es eine Form der Beziehungsgestaltung zwischen ihnen und anderen Mitmenschen.

Kinder können sowohl drinnen als auch draußen musikalische Erfahrungen sammeln und sich mit Instrumenten, Liedern und Tänzen ausprobieren. Des Weiteren bieten wir in speziellen Musik- und Klangstunden gezielte Impulse, um mittels Musik und Klängen die kindliche Entwicklung zu fördern und unterstützen.

3.2.4. Darstellen und Gestalten

🎨 100 Sprachen, um die Welt zu verstehen



Das Darstellen und Gestalten gehören zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Sie ermöglichen es ihm zugleich, die Erfahrungen innerlich zu verarbeiten und bleibend auszudrücken. Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Sie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes.

Für das künstlerische Gestalten stehen den Kindern Kreativbereiche mit Bastelmaterialien zur freien Verfügung, ebenso können sie Ihre Werke aushängen oder in Ihren Eigentumsfächern verwahren. Wir schätzen die Werke der Kinder und sammeln diese im Port Folio der Kinder. Auch bekommen Kinder genug Freiraum, sich im freien Spiel auszudrücken und mit Tüchern, Decken und anderen Materialien zu experimentieren.



Kinder können ihre Gefühle auf unterschiedliche Weise ausdrücken und Geschehnisse verarbeiten, indem sie in unseren Kreativecken zeichnen, malen, kleben, mit Farben, Formen und Materialien experimentieren. Bei dem Verständnis des bildnerischen Gestaltens haben Wertungen keinen Platz, daher orientieren wir uns an den 5 goldenen Regeln von Eberhart Brügel:

1. Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
2. Lass die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!
3. Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
4. Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!
5. Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!

3.2.5. Mathematik und Naturwissenschaften



Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver eigener Sinnkonstruktion ausgehend von Sachverhalten der Alltags- und Umwelterfahrung jedes Mädchens und jedes Jungen. Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte.

Schon unsere Kleinsten können mit bunten Bausteinen erste Erfahrungen mit mathematischen Größen machen. Sowohl didaktisch anregendes Material und ein Sand- und Experimentiertisch stehen allen Kindern frei zur Verfügung und auch unsere Experimentierecke lädt Kinder ein, verschiedene Gegenstände und Materialien auszuprobieren. Mit zunehmendem Alter finden sich Zahlen und Mengen auch im Alltag, z.B. auf Treppenstufen, beim Zählen der Kinder oder dem Eindecken der Tische.

Ob in gezielten Projekten, z.B. Farben und Formen, oder als freies Spielmaterial – unsere Kinder können ihre Welt mittels Formen und Mengen selbst gestalten. Auch Experimente jeder Art regen Kinder aktiv dazu an, sich mit der naturwissenschaftlichen Umwelt auseinander zu setzen.



3.2.6. Soziales Leben

Eigensinn und Gemeinsinn sind zwei Seiten einer Medaille. Das Zusammenleben in altersgleichen und altersgemischten Kindergemeinschaften ermöglicht es Mädchen und Jungen, ihre Einzigartigkeit zu entdecken. Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich, indem sich die Kinder mit anderen austauschen, mit ihnen spielen und mit ihnen streiten. Besondere Bedeutung kommt dabei den gleichaltrigen Spielpartnern zu. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen, es lernt andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung.



Das Selbst und die anderen - zwei Seiten einer Medaille



Unsere Kinder werden in altershomogenen Gruppen betreut, haben aber sowohl im Früh- und Spätdienst als auch im Außenbereich die Möglichkeit soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und zu pflegen. Durch die immer wieder neuen Zusammensetzungen der Gruppenkonstellationen ergeben sich für die Kinder immer wieder neue soziale Gemeinschaften.

4. Grundlagen für die pädagogische Arbeit

4.1. Regeln in unserer Einrichtung

In der pädagogischen Praxis ist es unerlässlich, dass es bestimmte Regeln gibt, die das Leben und Lernen in der Kita ordnen.

Die wichtigsten Regeln sind in der Hausordnung dokumentiert, hängen in der Kita aus und sind von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Besuchern einzuhalten.

Da einzelne Angebote wie Sport oder Morgenkreis an feste Tageszeiten gebunden sind, ist es erforderlich, dass einzelne zusätzliche Regeln, z.B. das Bringen zu bestimmten Zeiten, gruppenintern mit den Eltern vereinbart werden. Regeln, die das Zusammenleben innerhalb der Gruppe ordnen, werden gemeinsam mit den Kindern besprochen.



4.2. Unser Bild vom Kind



Kinder werden bereits mit bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten geboren, ihre Umgebung auf individuelle Weise zu erkunden und sich Wissen anzueignen. Wir nehmen Kinder als kleine Persönlichkeiten mit all ihren Besonderheiten ernst und fördern sie in ihrer Entwicklung. Jedes Kind ist ein Konstrukteur seiner Entwicklung und möchte durch Forschen, Entdecken und Ausprobieren seine Persönlichkeit weiterentwickeln.

Kinder verfügen über eine natürliche Neugier, welche sie täglich neu antreibt, dabei spielen persönliches Interesse und Neigungen eine wesentliche Rolle und können den Lernprozess positiv beeinflussen. Der große Wissensdurst und das Interesse an allem, was sie nicht kennen, ermöglicht den Kindern, all das zu lernen, was sie zum Leben brauchen. Die kindliche Neugierde bezieht sich dabei genauso auf Gegenstände und Menschen wie auf die Erforschung von Zusammenhängen.

Eigenständige und gesellschaftsfähige Persönlichkeiten erziehen heißt, Kinder selbstbewusst und eigenverantwortlich zu erziehen. So sehen wir unsere Kinder als gleichberechtigte Partner und beziehen sie in der Tagesgestaltung mit ein. Sie können z.B. selbstständig entscheiden, mit wem sie spielen, was sie spielen oder an welchem Angebot sie teilnehmen.

Selbstständig und verantwortungsvoll handeln heißt auch, Kindern etwas zu zutrauen, sie gezielt an neue Herausforderungen heran zu führen, sie darin zu bestärken sich diesen zu stellen, aber auch zu akzeptieren, dass Kinder Fehler machen, denn auch daraus können Kinder viel lernen.

4.3. Rechte der Kinder

Kindern bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu unterstützen heißt, ihnen Freiräume zu schaffen. Freiräume für eigene Entscheidungen, für die Mitgestaltung des Tages, wann sie mit wem oder mit welchem Spielzeug sie spielen möchten.

Wenn wir Erwachsene die Wissensbildung, und somit die Entwicklung der Kinder unterstützen wollen, müssen wir sie in all ihrem Tun ernst nehmen, sie akzeptieren lernen und sie als gleichwertigen Partner anerkennen. Dabei ist es wichtig, dass wir die Kinder verstehen lernen, uns in sie hineinversetzen und vor allem ihnen das Recht einräumen, selbst Entscheidungen treffen zu können.

Um die Selbstständigkeit bei Kindern zu fördern, ist es unumgänglich, sie in den Tagesablauf einzubeziehen. Unsere Kinder haben ein Recht auf Beteiligung im Alltag und diese finden sie in den unterschiedlichsten Situationen:

- ✓ Gestaltung des Tages, welches Angebot oder welche Spielpartner sie wählen, wo und was sie spielen
- ✓ Auswahl von Projekten und die Bearbeitung einzelner Themen
- ✓ Tägliche Arbeiten, wie Tisch decken, Geschirr abräumen



Bei der Beteiligung von Kindern ist es wichtig, dass die Erzieherinnen sich mit Erklärungsversuchen zurücknehmen, stattdessen die Kinder motivieren, selbst Antworten zu finden, sich auszuprobieren und somit die Auseinandersetzung der Kinder mit der Umwelt zu fördern.

Wenn wir über die Rechte und Beteiligung von Kindern sprechen, orientieren wir uns vor allem an den 10 Grundregeln der UN-Kinderrechtskonvention:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg, und auf der Flucht, besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

4.4. Rolle der Erzieherin



Das Bild vom Kind kann maßgeblich von den Erfahrungen der Erwachsenen beeinflusst werden. Daher ist es für unsere Erzieherinnen wichtig, ihr eigenes Handeln und ihr Verhalten regelmäßig zu reflektieren und gegeben falls zu verändern.

Wir sind in erster Linie direkte Bezugspersonen für unsere Kinder. Wir sind Spielpartner, Trösterin, Ansprechpartner bei Problemen, Konfliktberaterin und vieles mehr. Durch intensive und gezielte Beobachtungen der Kinder können wir immer wieder neue Impulse geben und aus so erkannten Interessen und Bedürfnisse individuelle und abwechslungsreiche Angebote entwickeln, planen und durchführen.

Wir sind Begleiter und regen Kinder durch die Ausgestaltung von Räumen und das Bereitstellen immer wieder neuer Materialien zum Forschen und Lernen an. Jede Erzieherin verfügt über fachliche Kompetenzen, die ständig durch Fort- und Weiterbildung erweitert werden.

Jedes Kind lernt auf unterschiedliche Art und Weise. Diese zu erkennen, und somit die Wissensaneignung zu unterstützen, ist unsere tägliche Aufgabe. Wir beobachten die Kinder im



Alltag und können entsprechend der Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstand der Kinder Anregungen und Anreize geben, damit unsere Kinder selbsttätig Lösungen finden und sich somit weiter entwickeln können.

Die Rolle der Erzieherin ist also nicht nur umfangreich, sondern auch abwechslungsreich. Täglich neue Herausforderungen und deren Umgang damit können den Erfahrungshorizont jeder einzelnen Erzieherin bereichern.

4.5. Ziele der pädagogischen Arbeit

Im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit stehen die Kinder mit all ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir möchten sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung auf ganzheitliche Weise fördern und unterstützen.

Für die tägliche pädagogische Arbeit heißt dies, dass wir uns an den aktuellen Lebenssituationen der Kinder orientieren. Situationsorientiert werden die Themen der Kinder aufgegriffen und in Form von Projekten erarbeitet, um so neue Entwicklungsanreize geben zu können.



Gerade im Krippenbereich steht die Selbstständigkeitserziehung an erster Stelle. Denn wer selbstständig handelt, kann selbstbewusst ins Leben gehen und später Verantwortung für sein Handeln übernehmen. Unsere Kinder lernen allein zu laufen, zu essen, sich allein an- und auszuziehen und später auch das Trockenwerden. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo, welches maßgeblich mitentscheidet, wie schnell oder langsam die Kinder selbstständig werden. Wir begleiten diesen Prozess und geben

unterstützende Hilfestellungen in den jeweiligen Entwicklungsschritten.

Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder auch, ihre Bedürfnisse mittels Sprache auszudrücken. Daher spielt eine sprachanregende Raumgestaltung ebenfalls eine wichtige Rolle, denn sie gibt den Kindern, ohne Zutun von den Erzieherinnen, immer wieder neue Anreize. Wir möchten unsere Kinder, durch Akzeptanz und Respekt in der Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten, unterstützen.

Kinder unterschiedlichen Alters bieten sich gegenseitige Anregungen, von denen die Größeren und die Kleineren profitieren. Sie bieten eine ideale Umgebung für soziales Lernen. Bei uns begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters sowohl im Früh- und Spätdienst, auf dem Spielplatz und bei gruppenübergreifender Arbeit. Diese Altersmischung hat:

Vorteile für die Jüngeren:

- ✓ Sie lernen von den Älteren durch Beobachten und Nachahmen und entwickeln sich dadurch häufig schneller als in altersgleichen Gruppen



- ✓ Sie übernehmen Konfliktlösungsmethoden der Älteren und können so kleine Konflikte schneller selbstständig lösen
- ✓ Sie profitieren von der Interaktion mit den Älteren, da diese sich sprachlich besser auf die Jüngeren einstellen können (Denkweisen von Kind zu Kind ist ähnlicher als von Erwachsenen zum Kind).

Vorteile für die Älteren:

- ✓ Sie lernen Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft den Jüngeren gegenüber und können so ihr eigenes Selbstbewusstsein stärken.
- ✓ Sie beginnen früher Empathie für andere Kinder zu empfinden, da sie sich gegenseitige emotionale Unterstützung geben und Trost spenden.
- ✓ Der Leistungsdruck ist geringer, da weniger Konkurrenz mit Gleichaltrigen entsteht.
- ✓ Vorbereitend auf die Schule können Erzieher noch individueller auf jedes Vorschulkind eingehen, denn durch weniger Vorschulkinder ist eine intensivere Vorbereitung auf die Schule möglich.

Damit auch die Ältesten immer wieder neue Lernanregungen erhalten, gibt es für unsere Vorschulkinder gezielte Projekte und Angebote, um die Schulfähigkeit zu fördern. (Nähere Informationen dazu finden Sie unter dem Punkt „Übergänge im Alltag gestalten- Vorschule“)

4.6. Farb- und Raumkonzept



Pädagogische Raumgestaltung im Kindergarten beginnt schon vor der sorgfältigen Auswahl der Kindergartenmöbel und Dekoration. Ein Raum besteht aus vielen Elementen, Wänden, Türen, Fenstern und jeder Raum besitzt spezielle Eigenschaften in Bezug auf Licht, Akustik, Farb- und Materialgestaltung. Von diesen Elementen wird das Verhalten der Raumnutzer beeinflusst. Ein gutes Raumkonzept muss berücksichtigen, dass Kinder verschiedener Altersstufen und pädagogische

Fachkräfte unterschiedliche Anforderungen an die Räume stellen.

In einer Kita gibt es vielfältige Nutzerbedürfnisse und Abläufe, für die bestimmte Räume geplant sind. Ein Flur zum Beispiel ist nicht nur ein Verbindungsweg zwischen Räumen. Er ist gleichzeitig Garderobe, Anlaufstelle für Eltern in der Bring- und Abholphase und Bewegungsfläche für Kinder – ein Treffpunkt für viele Menschen.

Auch der Eingangsbereich hat verschiedene Funktionen. Er muss Orientierung geben, Infos präsentieren, Gäste einladen und Kinder begrüßen. Damit wird er zur Visitenkarte der Einrichtung.

Die jeweilige Raumstruktur fordert die Kinder täglich heraus, in ihrem Spiel eigene kreative Lösungen zu finden: Im Zusammenwirken von



Denken, Handeln und Fühlen werden die kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse unterstützt und die Handlungsplanung gefördert.

4.6.1. Gruppenräume Kinderkrippe

Kleine Kinder brauchen Bewegungsfreiheit und -sicherheit zugleich. Und sie brauchen freie Sicht, um ihre Bezugspersonen jederzeit sehen zu können. Nur mit dem sicheren Gefühl, sie jederzeit zu erreichen, können die Kleinen neugierig und unternehmungslustig ihre spannende Umgebung selbst erkunden. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit legt den Grundstein zum Aufbau von Resilienz.



Kleinstkinder sind noch sehr stark darauf angewiesen, Dinge anzufassen, etwas auszuprobieren, sich umzuschauen und einen Überblick zu bekommen, um sich mit der Welt vertraut zu machen und zu Lernen. Daher sprechen unsere Räume die Sinne der Kinder unter 3 Jahren an.

Sanfte, zurückhaltende Farben, die der Natur nahekommen, beruhigen das Auge und geben positive visuelle Impulse. Sorgfältig ausgewählte farbliche Akzente – am Mobiliar sowie im gesamten Raum – geben den Kindern die für ihre Entwicklung notwendigen Reize. Farben lösen emotionale Reaktionen aus. Sie wirken auf die Stimmung und tragen zum Wohlbefinden bei.

Oft muss es ganz leise sein, damit die Kleinsten schlafen können. Sie empfinden jedoch nicht nur Geräusche, sondern auch Knallfarben als „Lärm“. Darum ist der Gruppenraum ein Ort der Ruhe und Geborgenheit. Mit leichten, pastelligen Wandfarben schaffen wir eine besonders liebevolle Atmosphäre, die gezielt äußere Einflüsse ausgleicht.

4.6.2. Gruppenräume im Kindergartenbereich

Ältere Kinder lieben Rückzugsorte. Sie wollen allein oder mit ihren Freunden ungestört spielen. Kinder wollen ihre Spielergebnisse präsentieren können, egal, ob dies kreative Arbeiten, Bauwerke oder Bewegungslandschaften sind. Kinder nehmen aktiv ihre Umwelt in Besitz und wollen sie entsprechend ihrer Spielthemen mit- und umgestalten. Daher sollten die Räume ansprechend und mit vielen kleineren Spielecken, Höhlen, Lesecken oder kreative Bereiche ausgestattet sein.

Gestern noch klein und knuffig. Heute schon groß und voller Neugierde. In dieser Zeit brauchen Kinder viel Abwechslung. Daher sind kräftigere Farben ideal, die wie ein bunter Anstoß für die Fantasie und Kreativität der Kinder wirken. Kühle Farben schaffen eine friedliche, beruhigende und konzentrationsfördernde Atmosphäre. Gelbliche Töne lassen die Wände sonnig leuchten und



verbreiten gute Laune. Wir setzen daher intensive Farben gezielt als Akzentflächen ein, ohne Unruhe zu verbreiten.

5. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit

5.1. Ganzheitliche Gesundheitsförderung

Wir möchten den Kindern eine gesunde Lebensweise näherbringen und durch gezielte Ansätze und Anregungen dazu beitragen, dass Kinder bewusster und gesünder leben. Wir möchten sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung auf ganzheitliche Weise fördern und unterstützen. Dabei orientieren wir uns an einer ganzheitlichen, gesunden Lebensweise nach dem Motto „Gesund im Alltag“.

Gesundheitsorientiert den Alltag zu gestalten ist uns sehr wichtig, daher achten wir auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktiv- und Ruhephasen. Während die Vormittage meist aus vielen aktiven Phasen besteht, wollen wir die Kinder über die Mittagzeit zur Ruhe animieren. Dabei werden wir dem individuellen Schlafbedürfnis der Kinder gerecht, indem wir zwischen „Ruhkindern“ und „Schlafkindern“ differenzieren. (Mehr dazu siehe Punkt 5.2. Vom Schlafkind zum Ruhkind)

Für ausreichend Bewegung sorgt der Außenspielbereich mit Klettermöglichkeiten und viel Platz zum Toben. Die Kindergartenkinder gehen einmal wöchentlich zum Kitasport in die Turnhalle der Grundschule oder ins Freie. Die jüngeren Kinder machen regelmäßig draußen Sport.

Ebenso legen wir Wert auf eine gesunde vollwertige Ernährung unter Verwendung von frischen Lebensmitteln. Unsere zum Mittagessen ergänzenden Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet und Kinder können sich sowohl bei der Planung als auch bei der Zubereitung aktiv miteinbringen.

5.1.1. Sauna mit Kindern



Eine Sauna in der Kita bietet den Kindern die Möglichkeit, in familiärer Umgebung ihr Immunsystem maßgeblich zu stärken. In der Kita fühlen sich die Kinder geborgen, haben eine starke emotionale Bindung zu den Erziehern, welche den Kindern gerade am Anfang Sicherheit geben.

Gesunde Kinder können nicht nur, sondern sollten sogar in die Sauna gehen. Denn Saunieren härtet ab und das ist bei Kindern wichtig, da sie in der Regel mehr Infekte erleiden als Erwachsene. Saunieren beugt auch Erkrankungen wie Erkältungen vor.



Ab wann gehen die Kinder in die Sauna?

Aus hygienischen Gründen ist es wichtig, dass Kinder, die in die Sauna gehen, ihre Harn- und Darmmuskulatur selbst wahrnehmen und rechtzeitig signalisieren können, dass sie auf die Toilette müssen. Da dieses Sauberkeitsverständnis in der Regel ab dem 2. Lebensjahr beginnt, gehen bei uns Kinder erst ab 2 Jahren in die Sauna, wenn sie bereits längere Zeit ohne Windel aushalten.

Was müssen die Kinder mitbringen?

Die regelmäßige Saunanutzung erfolgt in Kleingruppen an festen Saunatagen, die den Eltern zu Beginn des Kitajahres im September mitgeteilt werden.

An den Saunatagen sollten die Kinder folgende persönliche Sachen nicht vergessen:

- Badelatschen (am besten Crocs)
- Bademantel
- 1 Handtuch (ca. 50x100cm)
- 1 paar Kuschelsocken

Die persönlichen Sachen der Kinder sollten dabei beschriftet sein und in einer Saunatasche am Garderobenhaken gehängt werden. Für die regelmäßige Teilnahme an der Sauna ist ein monatlicher Unkostenbeitrag durch die Eltern zu leisten.

Alle weiteren wichtigen Informationen können Sie im „Saunakzept“ nachlesen.

5.1.2. „Kita mit Biss“ -Zahnhygiene und gesunde Ernährung

Mit gesunden Milchzähnen haben Kinder gut lachen, daher hat auch die Zahnpflege eine wesentliche Bedeutung in unserem Kita-Alltag: Wir unterstützen die tägliche Zahnpflege mit Zähneputzen ab 2 Jahren (nach der KAI Methode) nach dem Mittagessen



Beitrittserklärung zum Präventionsprogramm „Kita mit Biss“

Entsprechend den Handlungsleitlinien für Kindertagesstätten zur Förderung der Mundgesundheit und Vermeidung der frühkindlichen Karies wirken wir in unserer Kindertagesstätte

Kita Sonnenta
(Name der Einrichtung)

in Zusammenarbeit mit den Eltern auf ein mundgesundheitsförderliches Umfeld hin und setzen das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ um.

Mittel, 26.8.15
Ort/ Datum

[Signature]
Unterschrift Kita-Leiter/in

Das Team des Zahnärztlichen Dienstes unterstützt und begleitet Ihre Kindertagesstätte bei der Umsetzung der Handlungsleitlinien:

Landkreis Potsdam-Mittelmark
Fachdienst: Gesundheit
Zahnärztlicher Dienst

Steinstraße 14
14806 Bad Belzig
Telefon (033841) 91 324

Lankeweg 4
14513 Teltow
Telefon (03326) 318 129

Am Gutshof 1-7
14542 Werder (Havel)
Telefon (03327) 739 303

✓ Das Trinken aus Nuckelflaschen wird nur in der Übergangsphase nach der Eingewöhnung der Krippenkinder genutzt und sobald die Kinder aus der Tasse trinken können abgeschafft

✓ Wir vermeiden zum Großteil die Nuckel in der Kita, auch beim Schlafen wird versucht, darauf zu verzichten.

✓ Wir bieten eine ausgewogene gesunde Ernährung mit 3 Mahlzeiten in der Kita.

✓ Wir stellen den Kindern täglich ungesüßte Tees und Wasser zur Verfügung, sowie täglich Obst und Gemüse.



Kita mit „Biss“ ist eine Auszeichnung für kinderfreundliche Zahnhygiene. Nach dem Mittagessen putzen sich die Kindergartenkinder mit Wasser selbstständig die Zähne, welches durch unsere Erzieherin liebevoll begleitet und angeleitet wird. Selbst unsere Jüngsten beginnen ab ungefähr 2 Jahren mit dem Zähneputzen. Auf spielerische Art und Weise erlernen sie so den Umgang mit der Zahnbürste. Einmal im Jahr kommt die Zahnärztin mit Kroko zu uns und übt mit allen Kindern das richtige Zähne putzen.

5.2. Spielen als Haupttätigkeit der Kinder



**Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird.
Er wird alt, weil er aufhört zu spielen!**

(Oliver Wendell Holmes)



Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines Kindes und vergleichbar mit einem Arbeitstag eines Erwachsenen. Denn während des Spielens haben Kinder die Chance auf ganzheitliches Lernen im Alltag. Sie erschließen sich spielerisch ihre Welt, und können dabei sowohl soziale, emotionale, kognitive als auch motorische Kompetenzen entwickeln und festigen. Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren, wobei soziale Beziehungen schaffen und mit viel Phantasie ihre Welt nach ihren Vorstellungen gestalten. Dabei geht es nicht um ein ergebnisorientiertes Ziel, sondern frei nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ ist das Spiel ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen.

Spielen hat eine große Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Es ist der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten. Jedoch ist es keine angeborene Tätigkeit, sondern resultiert aus der natürlichen Neugier der Kinder, Neues zu entdecken, welche zu spielerischen Handlungen anregen, indem sie Dinge ausprobieren, ertasten, erforschen und einfach eigene Ideen kreativ umsetzen.

Kinder lernen spielerisch, wobei die Neugier und das persönliche Interesse der Kinder meist der Antrieb für individuelle Lernprozesse sind. In unterschiedlichen Spielsituationen werden Ausdauer, Kreativität, Geduld, Regelverständnis, soziale Interaktion, Kommunikation als Basis für soziale Beziehungen individuell gefördert.

Erwachsene können diese Fähigkeit zu spielen, fördern, indem sie von Anfang an mit den Kindern spielen und nicht nur Spielanleitungen geben. Als aktiver Spielpartner weckt man das Interesse der Kinder und bereits bei den ganz kleinen kann man mit Finger- und Bewegungsspielen Interesse und Neugier auf ein Spiel im Alltag wecken.



5.3. Musik & Klangstunden

**„Lernen ist Erfahrung.
Alles andere nur eine
Information. „**

(Albert Einstein)

Im musikalischen Miteinander entdecken die Kinder ihre eigene Kreativität und gleichzeitig ist es eine Form der Beziehungsgestaltung zwischen ihnen und anderen Mitmenschen.

In den Musik- und Klangstunden möchten wir ganzheitlich auf die Entwicklung der Kinder einwirken, und dort bündeln, wo die Kinder sich täglich begegnen – in der Kita.

Kinder sind von Natur aus neugierig auf alles, was sie nicht kennen. Sie lernen auf ganzheitliche Weise über die Sinne, mehr noch als über Sprache. Die Eigenschaft, sich auf seine Sinne zu besinnen, liegt in der Natur des Menschen und ist gerade im Kleinkindalter noch sehr ausgeprägt. Sie versuchen, ihre Welt zu be-GREIFEN, zu er-FASSEN, mit Auge und Ohr und Herz und Hand wahrzunehmen.

Musikalische Angebote sind im Elementarbereich bereits fester Bestandteil. Auch die Kleinsten erleben diese regelmäßig bei uns. Ebenso wie bei dem musiktherapeutischen Ansatz spielen Bewegung, Rhythmus und Freude an der Musik eine zentrale Rolle. Kinder lernen auf spielerische Art und Weise und sind aufgeschlossen Neuem gegenüber. Sie sind intrinsisch motiviert, Neues auszuprobieren und sich so neues Wissen anzueignen.

In der „Musiktherapie“ können hier in Einzel- oder Kleingruppen durch den Einsatz von unterschiedlichen Instrumenten und Klangschalen gezielt Impulse gesetzt werden, um die Wirkung auf das Kind entsprechend zu lenken.

Umsetzung von Musik- und Klangstunden in der Kita

Wir haben unter den Kollegen eine Erzieherin, die sich zur Musik- und Klangtherapeutin weitergebildet hat und privat bereits ein großes Angebot an diversen Klanginstrumenten angeschafft hat, welche sie auch in der Kita zum Einsatz bringt. Sowohl in den Vormittagsstunden als auch in der Mittagzeit können Musik- und Klangstunden pädagogisch umgesetzt werden.

Weitere Informationen sind im „Konzept der Musik- und Klangstunden“ festgehalten.



5.4. Vorschule

Um unsere Kinder mit gutem „Rüstzeug“, wie z.B. Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Konfliktlösungsmethoden, Verantwortungsbewusstsein, in die Schule schicken zu können, möchten wir die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung begleiten. Vorschulzeit ist die gesamte Kindergartenzeit und ist nicht begrenzt auf das letzte Kita Jahr.

Schulfähigkeit heißt nicht nur die Kinder auf Stillsitzen, Lesen, Schreiben und Rechnen lernen vorzubereiten, auch soziale, geistige, emotionale und motorische Fähigkeiten spielen eine große Rolle.

Im letzten Jahr vor der Einschulung legen wir unser Augenmerk nochmal verstärkt auf die Fähigkeiten der Kinder. Dabei sind unsere Ziele für die Schulfähigkeit:



- ✓ Von den Eltern getrennt sein
- ✓ Neue soziale Kontakte knüpfen
- ✓ Kritik ertragen
- ✓ Lob in Abständen annehmen
- ✓ Selbstständig arbeiten und handeln
- ✓ Ruhig arbeiten
- ✓ Nach Hilfe fragen, wenn man mit eigenen Strategien nicht weiterkommt
- ✓ Bedürfnisse verbal ausdrücken
- ✓ Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein
- ✓ Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem
- ✓ Verantwortung für sich und andere übernehmen
- ✓ Regeln verstehen und einhalten
- ✓ Konflikte wahrnehmen und sich bei der Lösungsfindung aktiv einbringen
- ✓ Durchhaltevermögen, Standhalten bei Schwierigkeiten
- ✓ Aufträge verstehen, verarbeiten und umsetzen
- ✓ Aktiv zuhören

5.4.1. Kompensatorische Sprachförderung

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist es vom Gesetzgeber vorgeschrieben, dass die Kinder ein Jahr vor der Einschulung an einer Sprachstanderhebung und ggf. einer Sprachförderung teilnehmen. In diesem Verfahren ist die Teilnahme aller Vorschulkinder verpflichtend. Eine dafür geschulte Erzieherin führt diese Sprachstanderhebung und Sprachförderung in unserer Kita durch. Der Sprachstand der Kinder wird mittels dem Beobachtungsinstrument „Meilensteine der Sprachentwicklung“ eingeschätzt. Anhand der Auswertung wird ersichtlich, ob ein weiterer gezielter Sprachtest (KISTE) erforderlich ist.

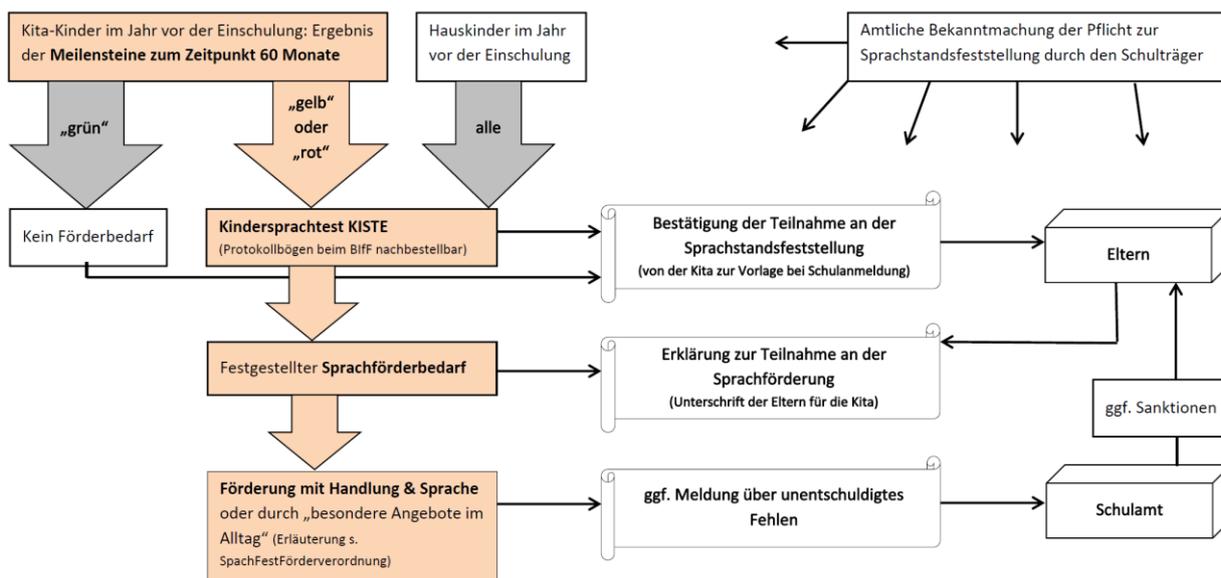


Sprachstandsfeststellung und kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung im Land Brandenburg (Stand Februar 2017)

Über die gesamte Kita-Zeit:



Im Jahr vor der Einschulung:



Sprachförderung kann direkt oder indirekt erfolgen. Bei der kompensatorischen Sprachförderung wird die direkte Sprachförderung angewendet. Dabei werden gezielt bestimmte Inhalte in einem zeitlich begrenzten Rahmen vermittelt. Die Sprachförderung findet dann in kleinen Gruppen, nach Absprache mit den Eltern, regelmäßig statt.

Die Indirekte Sprachförderung wird in die tägliche pädagogische Arbeit integriert und durch eine sprachanregende Umgebung gewährleistet. Unsere Erzieherinnen stellen dafür unterschiedliche Materialien, wie z.B. Sprachspiele, Würfelspiele, Körper- und Bewegungsspiele, Lieder, Gedichte und Fingerspiele sowie ausreichend Informationsmaterial zur Anregung der Sprache bei Kindern zu Verfügung.

5.4.2. Verkehrserziehung

Kinder bewegen sich bereits im Kindergartenalter im Straßenverkehr. Auch wenn die Kleinen von Erwachsenen begleitet werden, sollten sie möglichst früh sicheres Verhalten erlernen. Daher beginnen wir bereits im Kindergartenalter uns mit den Kindern aktiv im Straßenverkehr zu bewegen und arbeiten zusätzlich im Vorschulbereich aktiv mit der Verkehrswacht zusammen.

Auch auf dem Weg in den Wald oder zum Spielplatz kann es zu unvorhersehbaren Situationen im Straßenverkehr kommen, auf die wir die Kinder vorbereiten möchten. Bereits auf kleineren Spaziergängen können Kinder lernen, wie sie sich an der Straße richtig verhalten müssen. Um verschiedenen Verkehrssituationen gewachsen zu sein, müssen Kinder nicht nur Verkehrsregeln



kennen und Schilder verstehen, sondern auch das eigene Verhalten reflektieren und sich entsprechend der jeweiligen Situation richtig verhalten. Dies müssen Kinder von klein auf lernen und durch fortwährende Wiederholungen festigen. Dabei werden nicht nur Verkehrssicherheit, sondern auch Fähigkeiten geschult, um im Straßenverkehr sicher unterwegs sein zu können:

- ✓ Gleichgewicht und Koordination
- ✓ visuelle und akustische Wahrnehmung
- ✓ Konzentrationsbereitschaft
- ✓ Reaktionsvermögen
- ✓ Sozialkompetenz



Kinderfahrzeuge wie Roller, Laufrad und andere Rollgeräte bringen Kinder in Bewegung. Das selbstständige Rollen schult ganz nebenbei Motorik, Wahrnehmung und Koordination. Doch die rollenden Spielgeräte können noch mehr. Sie bieten jede Menge Lern- und Spielstoff für Projekte, die wichtige Kompetenzen für die Verkehrssicherheit fördern.

Denn Roller, Laufrad & Co.:

- ✓ schaffen Bewegungsfreude auf unserer Fahrzeugschleife und auf dem Spielplatz
- ✓ vermitteln Bewegungserfahrungen
- ✓ trainieren Kraft und Ausdauer bei „rollenden“ Ausflügen und durch Parcours, deren Länge und Schwierigkeit allmählich gesteigert werden.
- ✓ fördern verschiedene Wahrnehmungsformen,
- ✓ das Erfahren von Geschwindigkeit beim Beschleunigen, Stoppen und Abbremsen
- ✓ das Sehvermögen beim Erkennen von Farben und Zeichen, beim Reagieren auf Signale, zur räumlichen Wahrnehmung und Einschätzen der Geschwindigkeit anderer Verkehrsteilnehmer,
- ✓ das Hörvermögen und das Richtungshören sowie den Gleichgewichtssinn.
- ✓ verbessern die Koordinationsfähigkeit, z. B. wenn visuelle und akustische Signale in Fahrübungen eingebunden werden.
- ✓ stärken Selbstbewusstsein, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, denn beim Fahren in der Gruppe muss jedes Kind auf die anderen achten und sich mit ihnen verständigen.
- ✓ machen Kinder fitter und tragen so zur aktiven Unfallverhütung bei.

5.5. Beobachten und Dokumentieren

Kinder sind Forscher, Künstler und Konstrukteure und sie lernen den ganzen Tag. Jedes Kind lernt anders, hat andere Zugangsmöglichkeiten und Fähigkeiten je nach Alter und Entwicklungsstand.



Wir möchten unsere Kinder anregen, sich aktiv mit der Welt auseinander zu setzen, sie zu begreifen und sich neues Wissen anzueignen. Dafür ist es wichtig, jedes einzelne Kind im Blick zu haben, um dann gezielt ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Lernangebote entwickeln zu können.

Für eine professionelle pädagogische Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Bildungsprozesse eine zentrale Zielstellung. Gezielte und alltägliche Beobachtungen stellen das Kind mit all seinen Fähigkeiten in den Mittelpunkt, sie bieten eine Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und bilden so die Grundlage für eine erziehungspartnerschaftliche pädagogische Arbeit.

5.5.1. Entwicklungstabelle nach Kuno Beller

Kuno Bellers Entwicklungstabelle vermittelt uns pädagogischen Fachkräften praxisnah und anschaulich differenzierte Kenntnisse über Entwicklungsschritte und Veränderungen in den ersten 10 Lebensjahren. Zugleich ermöglicht das Beobachtungsverfahren eine systematische und objektivere Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder der Gruppe in acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, Sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik.



Diese Entwicklungstabelle unterstützt uns bei der Umsetzung zentraler Aufgaben wie regelmäßigem Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit Eltern sowie einer entwicklungsangemessenen Gestaltung des pädagogischen Alltags.

5.5.2. Meilensteine der Sprachentwicklung



Die Meilensteine der Sprachentwicklung sind ein Beobachtungsinstrument, welches in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ) und dem Berliner Institut für Frühpädagogik (BIfF) entwickelt wurde, um die Kinder zu ihrem zweiten, dritten, vierten und fünften Geburtstag hinsichtlich ihres erreichten Sprachentwicklungsstandes einschätzen zu können.

Die Beurteilung des sprachlichen Entwicklungsstandes eines Kindes erfolgt auf vier Sprachebenen: die Ebene der Lexik; der Grammatik, der Kommunikation und der Literalität. Dabei handelt es sich um entwicklungsbedeutsame Sprachsachverhalte, die ausreichend Rückschlüsse auf die alltägliche sprachliche Bildungsarbeit im Kindergarten erlauben sollten.



5.5.3. Port Folio

Unsere Portfolios– die Entwicklungsordner der Kinder - sind systematisch und individuell angelegte Sammlungen von „Produkten“ der Kinder und geben Einblicke in die wesentlichen Entwicklungs- und Lernprozesse. Sie werden zusammen mit Fotos, Interviews, Kommentaren, „Tagebüchern“ und kreativen Werken der Kinder individuell und liebevoll gestaltet.

Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet der Erzieherin die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem ihrer Schützlinge nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann.

Jedes Kind wird aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt welche Produkte in das Portfolio gehören. Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu begleiten. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Daher ist die Portfolio-Methode immer wertschätzend und nie defizitorientiert.

Sie stehen den Eltern jederzeit zur Einsicht zur Verfügung. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, zu dem es jederzeit Zugang hat. Alle Ordner unterliegen dem Datenschutz, daher ist eine Herausgabe nur an Erziehungsberechtigte, oder mit deren Einverständnis, möglich.

Für die praktische Arbeit mit dem Portfolio existieren keine starren Regeln. Wichtig ist, dass die darin enthaltene Ordnung für Kinder nachvollziehbar ist und es ihnen erlaubt, sich möglichst selbstständig mit der Dokumentationsmappe auseinanderzusetzen.

6. Übergänge gestalten

6.1. Eingewöhnung

Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes in der Kita und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, ist eine sanfte Eingewöhnung. Sie ist eine große Herausforderung für das Kind, denn es soll jetzt außerhalb des gewohnten familiären Umfeldes betreut werden.

Ein sanfter Einstieg in das Kita Leben bietet dem Kind die Sicherheit die es braucht, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten und sich langsam an die Trennung von den Eltern zu gewöhnen. Aber sie gibt auch den Eltern die Sicherheit, ihr Kind in guten Händen zu wissen. Dieses gute Gefühl ist wichtig, denn Eltern übertragen dieses unbewusst auf ihre Kinder und können ihnen somit zusätzliche Unterstützung bieten.

Während der Eingewöhnung durchlaufen alle Kinder und Eltern die wichtigsten Phasen, die jedoch in der Länge individuell variieren können.



Phase 1: „Begleitetes Spiel“

Das Kind und die Begleitperson kommen vormittags zum gemeinsamen Spielen in die Gruppe. Hier hat das Kind Gelegenheit, die neue Umgebung zu erkunden und erste Kontakte zu Kindern und Erzieherin aufzunehmen.

Phase 2: „erste Trennung“

Nachdem der erste Eindruck verarbeitet wurde, folgen nun erste kurze Trennungsphasen. Dabei spielen Verabschiedungs- und Begrüßungsrituale eine wesentliche Rolle, denn es gibt dem Kind die Sicherheit, dass Mama oder Papa wiederkommen. In dieser Phase soll das Kind lernen, sich kurzzeitig von den Eltern zu trennen und in der Gruppe zu bleiben.

Phase 3 „Eingliederung in den Tagesablauf“

Die Trennungsphasen werden nun immer länger, die Verabschiedungszeit immer kürzer. Das Kind verbleibt von Tag zu Tag länger ohne Begleitperson in der Kita und erlebt nun aktiv den Tagesablauf mit. Am Ende dieser Phase nimmt es den Mahlzeiten und am Mittagschlaf teil.

Phase 4 „Übergang zum Kita- Alltag“

Nachdem das Kind nun den Tagesablauf täglich miterlebt, geht es in der letzten Phase darum, dass sich das Kind daran gewöhnt, dass es nun regelmäßig in die Kita kommt. Gerade in dieser Zeit sollte es die Einrichtung auch regelmäßig besuchen. Hat das Kind die Kita als täglichen Spielort akzeptiert, können die Betreuungszeiten auch variabler gestaltet werden.

6.1.1. Kitawechsel

Kommt das Kind bereits aus einer anderen Kindertagesstätte, oder aus der Kindertagespflege, heißt das nicht, dass auf eine Eingewöhnung verzichtet werden kann. Da die Kinder den Kitalltag bereits kennen und mit der Trennung von den Eltern vertraut sind, findet die Eingewöhnung in einem kleineren, kürzeren Rahmen statt, wobei der Fokus auf die Bindung zur neuen Bezugsperson liegt. Auch hier orientieren wir uns an dem Tempo des Kindes und gehen individuell und liebevoll auf seine Bedürfnisse ein.

6.2. Vom „Schlafkind“ zum „Ruhkind“

Das Schlafbedürfnis von Kindern ist je nach Alter und Persönlichkeit sehr unterschiedlich. Der kindliche Schlafbedarf insgesamt verringert sich mit zunehmendem Alter, bleibt aber auch weiterhin von Kind zu Kind verschieden. So brauchen Kleinkinder mit



etwa zwei Jahren im Durchschnitt 12 bis 13 Stunden Schlaf, mit drei, vier Jahren oft nur noch elf bis zwölf Stunden (verteilt auf Nacht- und Tagschlaf).

Diesem unterschiedlichen Anspruch werden wir gerecht, indem wir gemeinsam und in Absprache mit den Eltern eine individuelle Lösung für das Kind finden.

Ausschlaggebend für eine Entscheidung, ob das Kind ruht oder schläft, ist und bleibt jedoch das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes! Generell gilt: solange das Kind mittags schläft, soll es den Schlaf auch bekommen!

Um die nötige Ruhe beim Mittagsschlaf zu gewährleisten, wird ausschließlich im Erdgeschoss geschlafen.

Kinder, die mittags keinen Mittagsschlaf mehr machen verbringen diese Zeit im Obergeschoss. Wobei auch hier alle Kinder zunächst mit einer Ruhephase beginnen, d.h. jedes Kind bekommt eine Isomatte und es werden Geschichten vorgelesen oder Musik und Hörspiele gehört. Im Anschluss an die Ruhezeit können die Kinder dann oben in beiden Gruppenräumen spielen, solange die Kinder im Erdgeschoss schlafen.

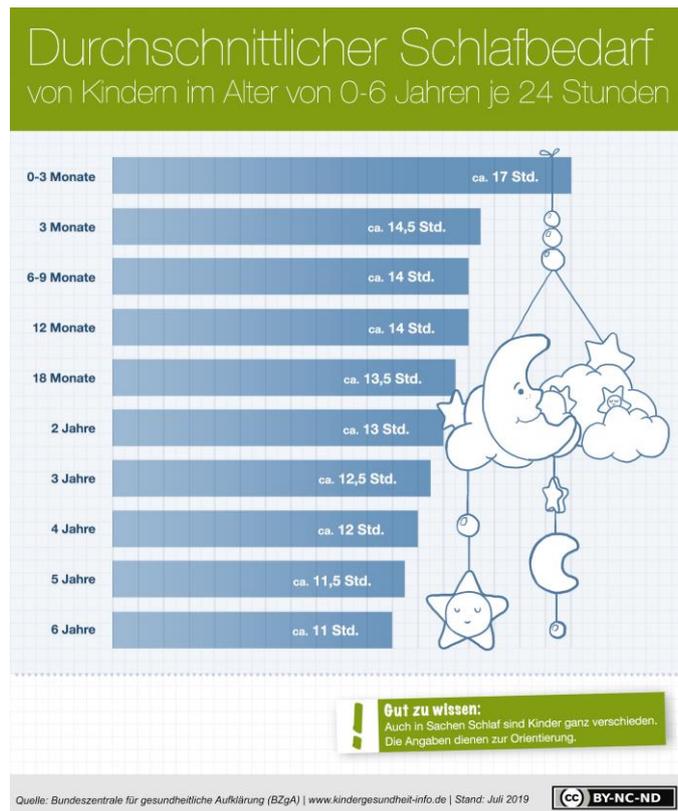
6.3. Kitainterner Gruppenwechsel

Generell werden unsere Kinder altershomogen entsprechend der Schuljahrgänge betreut, so dass ein Wechsel von Gruppen eher nicht vorgesehen ist. Jedoch kommt es im Rahmen der jährlichen Wechsel der Gruppenräume hin und wieder zu strukturellen Veränderungen in der Gruppenzusammensetzung, so dass es zum internen Gruppenwechsel einzelner Kinder kommen kann.

Gründe können sein:

- ✓ Die Gruppengröße übersteigt den möglichen Platz in den Räumen (bei einem Wechsel der Räume) – einzelne Kinder verbleiben länger im Krippenbereich
- ✓ Wenn mit Aufnahme des Kindes bereits zwei Jahrgänge in einer Gruppe betreut werden – ein Wechsel in den jeweiligen Schuljahrgang erfolgt meist noch im Krippenalter

Dieser Wechsel wird von unseren Erziehern sanft begleitet. Die familiäre Atmosphäre in unserer Einrichtung trägt positiv dazu bei, dass unsere Kinder sich schnell in die neue Gruppe eingewöhnen, denn sie kennen die Kinder und Erzieher bereits aus gemeinsamen Früh-, Spätdienst- und Spielplatzsituationen.



7. Zusammenarbeit ...

7.1. ... im Team

Ein vertrauensvoller Umgang untereinander ist Voraussetzung für eine professionelle Arbeit im Team, dabei spielen Rücksichtnahme, Verständnis und Kooperationsbereitschaft eine große Rolle. Teamfähigkeit ist eine wichtige Fähigkeit, die pädagogische Fachkräfte mitbringen müssen!

Um gute Teamarbeit zu ermöglichen sind regelmäßige Besprechungen und Absprachen unumgänglich, dazu gehören auch Zielvereinbarungen und Personalgespräche.

- ✓ **Teamberatung:** eine große Teamberatung mit allen pädagogischen Fachkräften findet regelmäßig einmal im Monat statt. Dabei werden allgemein gültige Dinge besprochen, aber auch Projekte und Angebote besprochen. Ebenfalls bieten solche Teamberatungen die Möglichkeit für einzelne Fallberatungen zu beobachteten Situationen/ Entwicklungsständen von Kindern. Im Rahmen von organisatorisch wichtigen Absprachen bei Veranstaltungen oder allgemeingültigen Besonderheiten nehmen auch unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen an Teambesprechungen teil.
- ✓ **Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarung:** Einmal jährlich haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung die eigene Arbeit zu reflektieren, Probleme anzusprechen und eine Zielvereinbarung abzurechnen bzw. neu zu vereinbaren.

7.2. ... mit den Eltern

Eltern sind nicht nur die Personensorgeberechtigten der zu betreuenden Kinder, sondern auch unsere Erziehungspartner bei der Unterstützung und Förderung der kindlichen Entwicklung. Eine vertrauensvolle und familienergänzende Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Eltern steht dabei im Mittelpunkt, daher unterscheiden wir:

- ✓ **Einzelkontaktgespräche:** Anmeldung in der Kita, Kitabesichtigung, Aufnahmegespräch, Vorbesuche in der Gruppe finden vor der Aufnahme des Kindes und mit der pädagogischen Leitung bzw. der pädagogischen Fachkraft statt.
- ✓ **Tür- und Angelgespräche:** Beim Bringen und Holen der Kinder haben die Eltern die Möglichkeit auf ein kurzes Tagesfeedback durch die Gruppenerzieherinnen. Auch Besonderheiten im Alltag oder aktuelle Besonderheiten können kurz persönlich besprochen werden.
- ✓ **Entwicklungsgespräche:** Ein- bis zweimal im Jahr haben Eltern die Möglichkeit in einem persönlichen Gespräch individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes zu besprechen und erhalten so gleichzeitig Anreize, wie sie ihr Kind auch zuhause in seiner Entwicklung optimal unterstützen können.



- ✓ **Elternveranstaltungen:** Elternabende, themenspezifische Elternseminare, Arbeitseinsätze, Bastelabende und andere Gruppenveranstaltungen lassen Kinder und Eltern gemeinsame Nachmittage mit anderen Kindern und Eltern erleben.
- ✓ **Elternversammlungen:** ob auf Gruppen- oder Kitaebene, auf regelmäßigen Versammlungen werden Eltern über aktuelle Inhalte aus der jeweiligen Gruppe bzw. aus der Kita informiert und erhalten so Zeit & Raum, sich auszutauschen. Zudem gibt es für Eltern die Möglichkeit in unterschiedlichen Gremien wie Elternvertreter oder Kitaausschuss regelmäßig zusammenzukommen und gemeinsam mit der Kita im Interesse der Kinder mitzuwirken.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die regelmäßige Kommunikation untereinander unerlässlich, denn nur so können Unstimmigkeiten oder Missverständnisse aus dem Weg geräumt und so der Weg eine gemeinsame Arbeit im Interesse der Kinder frei gemacht werden.

Unsere gewählten Informationswege zum regelmäßigen Austausch von Informationen, aktuellen Projekten oder wichtigen Terminen sind:

- ✓ **Aushänge an den Infotafeln:** Im Eingangsbereich werden allgemeine Informationen aus der Kita für alle Eltern sichtbar ausgehängt. Hier finden Eltern zudem weitere Infos zu aufgetretenen Infektionskrankheiten und Angebote von Eltern und externen Anbietern. Es gibt in jedem Garderobenbereich eine Gruppeninfotafel, wo Eltern alle wichtigen Infos aus der Gruppe einsehen können. Diese Infos werden von den Gruppenerziehern ausgehängt und stehen bei Rückfragen gern zur Verfügung.
- ✓ **Einblicke über den digitalen Bilderrahmen:** Über einen digitalen Bilderrahmen Einblicke in die wöchentliche pädagogische Arbeit oder Höhenpunkten der Kita erhalten. Hier laufen in der Zeit von 12-17 Uhr die Bilder aus allen Gruppen im Zufallsmodus in der Dauerschleife.
- ✓ **Infoblatt:** Über den E-Mail-Verteiler wird regelmäßig ein Infoblatt an die Eltern mit kurzen, aber neuen wichtigen Infos an die Eltern geschickt. So haben Eltern auch wichtige anstehende Termine auf einen Blick verfügbar. In der Regel erscheint dieses alle 6-8 Wochen, kurzfristig oder in bestimmten Situationen (z.B. Corona-Zeit) auch öfter.
- ✓ **Elternbriefe/ E-Mail:** Über wichtige Angelegenheiten der Kita werden Eltern über Elternbriefe durch die Kitaleitung informiert. Diese werden zumeist per E-Mail an alle Eltern geschickt und enthalten wichtige Themen und Infos, die alle Gruppen betreffen. Informationen aus den Elternvertreter Sitzungen und den Kitaausschüssen erhalten Eltern über ihre gewählten Elternvertreter.
- ✓ **Webseite** Über unsere Internetseite www.zwergenvilla-nuthetal.de erhalten Eltern alle wichtigen Infos in Bild und Schrift rund um die Kita. Wir haben eine Seite („Infothek“) angelegt, die speziell nur für Eltern der Einrichtung wichtige Infos bereitstellt. Diese Seite ist mit einem Passwort geschützt, welches regelmäßig aktualisiert wird. Es werden alle Eltern darauf hingewiesen, dieses vertraulich zu behandeln!



7.3. ... im Kita-Ausschuss

Gewählte Vertreter aus der Elternschaft der einzelnen Gruppen vertreten die gemeinsamen Interessen im Kita-Ausschuss. Dieses drittel paritätisch Gremium setzt sich aus Mitgliedern des Trägers, des Team und der Eltern zusammen. in regelmäßigen Sitzungen werden wesentliche Inhalte im Interesse unserer Kinder besprochen. Auch Öffnungszeiten, Schließzeiten und unsere pädagogische Konzeption werden diskutiert und beschlossen.

Die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Pflichten der Mitglieder und die Stimmverteilung sind in der Geschäftsordnung des Kita-Ausschusses festgehalten und können bei Interesse eingesehen werden.

7.4. ... mit Praktikanten

Unsere Kita biete jungen Menschen im Rahmen der Berufsfindung oder Berufsausbildung die Möglichkeit zu einem Praktikum, wobei praktische Erfahrungen im täglichen Umgang mit Kindern erworben werden können. Wir unterscheiden:

- ✓ **Schülerpraktikanten:** Im Rahmen eines meist kurzen Schülerbetriebspraktikums können erste Einblicke in den Beruf einer Erzieherin gewonnen werden. Unterstützend können sie am Alltag der Kinder teilhaben und so mit ihnen und von ihnen lernen.

Wir bieten ca. 1-2 Schülern im Jahr die Möglichkeit auf ein Schülerbetriebspraktikum.

- ✓ **Fachschulpraktikanten:** Im Rahmen der Berufsausbildung verschiedener sozialer Berufe ist ein längeres Praktikum vorgesehen. Wir bieten Fachschulpraktikanten die Möglichkeit am täglichen Gruppenleben der Kinder teilzuhaben und dieses aktiv mitzugestalten. Nach und nach werden eigenverantwortliche und gruppenleitende Aufgaben an die Praktikanten gestellt, begleitet und reflektiert.

Wir bieten ca. 1-2 Fachschülern im Jahr die Möglichkeit auf ein Fachschulpraktikum.

7.4.1. Berufsbegleitende Ausbildung



Ziel unserer berufsbegleitenden Ausbildung ist es, die Fachkräfte von Morgen am Lernort Praxis zu unterstützen und begleiten. Unsere Praxisanleiterin verfügt als ausgebildete pädagogische Fachkraft über ausreichend Berufserfahrung sowie speziellen Fachkenntnissen im Bereich Praxisanleitung, um die Auszubildenden praktisch und fachlich zu begleiten.

Im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung legen wir in Besondere Wert auf einen strukturierten Ablauf, welchen wir in 4 Phasen unterteilt haben.



Vorbereitung auf den Auszubildenden:

- ✓ Genaue Sichtung der Bewerbung durch Leitung und Praxisanleitung Vorauswahl treffen
- ✓ Vorstellen und Absprechen im Gesamten Team Einladen zum Vorstellungsgespräch
- ✓ Vorstellungsgespräch führen mit Leitung und Praxisanleitung Hospitation anbieten

Hospitationsphase:

Der zukünftige Auszubildende kann sich vor Ort einen Eindruck z.B. über das Klientel, über die Arbeitsweise, die vorherrschende Atmosphäre im Team, einzelne Aufgaben, die später auf sie zukommen verschaffen. Die Hospitation soll beiden Seiten dazu verhelfen, sicherer in der Entscheidung zu werden in Bezug auf eine mögliche Zusammenarbeit.

1. Eingangs-/Orientierungsphase

Diese Phase steht ganz im Zeichen des Kennenlernens von Personen und Aufgaben. Der Auszubildende nimmt auf und erzählt. Die Orientierungsphase sollte nach ca. 4-8 Wochen abgeschlossen sein:

- ✓ Lesen und besprechen des Konzeptes
- ✓ Kennen lernen der Einrichtung und der Mitarbeiter/innen
- ✓ Kennen lernen der Kinder durch Beobachtung und Kontaktaufnahme Kennen lernen der Aufgaben in den unterschiedlichen Bereichen Erfassen des Tagesablaufes in der Gruppe
- ✓ Kennenlernen von Eltern durch Kontakte während des Bringens bzw. Abholen des Kindes informieren über das Sozialverhalten der Kinder in der Einrichtung
- ✓ Beobachtetes Verhalten der Kinder reflektieren

2. Erprobungs-Vertiefungsphase

Nachdem sich der Auszubildende sich in seinem Tätigkeitsfeld orientiert hat und sich mit seiner Rolle identifiziert hat, gilt es jetzt eine angemessene Sicherheit zu erwerben. In dieser Phase stehen das Mitmachen und Erforschen im Vordergrund. Ein wesentliches Ziel dieser Phase ist der Erwerb von Sicherheit durch angeleitetes, praktisches Erproben in kleinen Teilbereichen. Diese Phase streckt sich über das Erste und zweite Ausbildungsjahr:

- ✓ Angeleitete Übernahme von Teilaufgaben im Tagesablauf Reflexion und Werten des eigenen sozialpädagogischen Handelns Hauswirtschaftliche Tätigkeiten erkennen und durchführen
- ✓ Verhalten der Kinder beobachten, beurteilen und pädagogische Angebote für einzelne Kinder bzw. Kleingruppen durchführen
- ✓ die Kinder begleiten und unterstützen
- ✓ Sich aktiv im Team einbringen
- ✓ Eigenes Verhalten im Team wahrnehmen und reflektieren Stärken, Schwächen und Bedürfnisse erforschen Teilnahme an kindlichen Aktivitäten
- ✓ Arbeitsabläufe wahrnehmen



- ✓ Üben im Führen von Tür und Angel Gesprächen" Stilles Beobachten von Elterngesprächen Beobachten und Begleiten einer Elternversammlung
- ✓ Eigenständiges übernehmen von „Randdiensten“, je nach eigenem Ermessen Hospitieren in unterschiedlichen Gruppen
- ✓ Flexible Mitarbeit in unterschiedlichen Gruppen

3. Verselbständigungsphase

In dieser Phase sollte der Auszubildende nach Rücksprache mit der Praxisanleitung, weitestgehend selbständig arbeiten. Unterstützung holt sich der Auszubildende dann, wenn es ihm wichtig erscheint. Die Praxisanleitung ist beratend tätig und gibt Impulse. Diese Phase erstreckt sich vom zweiten bis dritten Ausbildungsjahr:

- ✓ Selbständige Übernahme von Teilaufgaben im Tagesablauf Pädagogisches Handeln reflektieren
- ✓ Planung, Durchführung und Reflexion eines inhaltlichen Schwerpunktes Auswertung von eigenen Angeboten
- ✓ Verantwortliches Handeln
- ✓ Theoretisches Wissen In der Praxis anwenden
- ✓ Teilübernahme eines Schwerpunktes in der Elternversammlung Angeleitetes üben und durchführen von Elterngesprächen Selbständiges Arbeiten in verschiedenen Altersgruppen Selbständiges führen einer Gruppe

4. Ablösephase

In dieser Phase geht es um den Rückblick auf die absolvierte Ausbildung, die gemachten Erfahrungen. Der Abschied von der Einrichtung, den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern muss vorbereitet werden.

7.5. ... mit der Tagespflege im Ort

Im Rahmen einer Kooperation mit der Tagespflege aus dem Ort können gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Ob bei Spielvormittagen, Aktionstagen, der Teilnahme an Kitaveranstaltungen oder ärztlichen Reihenuntersuchungen haben die sowohl die Tageskinder als auch unsere Kinder die Möglichkeit, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Durch eine mögliche Kooperation wird den Kindern ein sanfter Übergang in die Kita ermöglicht aber auch eine liebevolle Betreuung durch die Tagespflegeperson als Alternative bei vollen Kapazitäten in der Kita - mit späterem Wechsel in die Einrichtung- geboten.

7.6. ...mit anderen Einrichtungen

Neben der regulären Zusammenarbeit mit der Gemeinde, dem Jugendamt und der Grundschule möchten wir auch weitere Institutionen in die Arbeit einbeziehen.



- ✓ **Mehrgenerationshaus Nuthetal:** Im Rahmen einer gegenseitigen Unterstützung bei Veranstaltungen oder der Teilnahme an Angeboten aus dem MGH setzen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

- ✓ **Grundschule Rehbrücke:** Um den zukünftigen Schulkindern den Start in den Schulalltag zu erleichtern nehmen wir mit unseren Kindern an verschiedenen Aktionen, wie Schnupperstunden oder Schulhausralley der Schule teil. Auch der Informationsweg des Hortes und der Schule für die Eltern der zukünftigen „Einschüler“ findet über Aushänge in unserer Kita statt.

Um unseren Kindern ausreichend Bewegungsmöglichkeiten zu bieten nutzen wir nach Rücksprache mit der Schule auch die Schulsporthalle für unseren Kita-Sport.

- ✓ **Bündnis für Familien:** Für gemeinsame Veranstaltungen, welche vom lokalen Bündnis für Familien in Nuthetal organisiert werden, beteiligen wir uns gerne an der Vorbereitung und Durchführung bei Aktionen/Festen für Familien aus dem Ort und der Umgebung.

- ✓ **andere Vereine im Ort:** Ob als Programmpunkt bei Veranstaltungen oder als Unterstützung bei Vereinsaktionen sind wir für eine Zusammenarbeit mit anderen ortsansässigen Vereinen immer offen.

- ✓ **Firmen und Unternehmen im Ort:** Für Projekte oder für Veranstaltungen freuen wir uns immer auf Unterstützung von Firmen und Unternehmen.

8. Zusätzliche Angebote

Über unsere tägliche pädagogische Arbeit hinaus bieten wir unseren Kindern durch zusätzliche Angebote weitere Möglichkeiten für neue Erfahrungen.

Unsere zusätzlichen Angebote sind unter Umständen mit zusätzlichen Kosten verbunden, die dann von den Teilnehmern der Angebote getragen werden müssen, z.B.:

- ✓ Schwimmkurse für die Vorschulkinder
- ✓ Fußball für Kinder (externer Anbieter)
- ✓ Elternseminare - Themenspezifisch
- ✓ Klangmassagen und Gitarrenunterricht mit Jule

8.1. Tagesausflüge und Gruppenfahrten

Anlässlich des Kindertages suchen wir uns einmal im Jahr ein besonderes Ziel, welches unsere Kinder im Rahmen eines Kitaausfluges dann gemeinsam, gruppenübergreifend mit einem Reisebus besuchen.



Aber auch als Gruppenausflug im Rahmen einzelner Projekte unternehmen wir den einen oder anderen Ausflug mit den Kindern in der näheren Umgebung, z.B.:

- ✓ Extavium Potsdam
- ✓ Bugapark Potsdam
- ✓ Zoo Berlin
- ✓ Spargelhof Klaistow
- ✓ Barfußpark Klaistow



Für Kinder ab 3 Jahre bieten wir einmal jährlich eine Gruppenfahrt mit der ganzen Kita an. Hier werden Unterkünfte in einem Umfeld von ca. 1-2h Busfahrt gesucht und für 3-5 Tage zum neuen Heim auf Zeit. Hier erleben die Kinder sich und auch die Erzieher in einem anderen Umfeld, aber dennoch in gewohnten sozialen Beziehungen. Sie sammeln neue Erfahrungen in der Gruppe und auch die Trennung von den Eltern fällt bei Urlaub mit den Kitafreunden meist leichter.

Die Tagesausflüge und mehrtägigen Gruppenfahrten sind freiwillig und mit zusätzlichen Kosten verbunden.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere Arbeit transparent gestalten und Eltern, Familien und interessierte Bürger der Gemeinde an Projekten, Aktivitäten und dem Kita Alltag teilhaben lassen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens! Die Einrichtung zu öffnen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Öffnung der Einrichtung bedeutet für uns, die eigene Arbeitsqualität zu erhalten, auszubauen und zu erweitern.

Neben der Veröffentlichung von Fotos und Texten in Regionalzeitungen, Repräsentanz und Beteiligung bei Gemeindeveranstaltungen oder eigene Veranstaltungen wie Sommerfeste, Lichterfest oder Adventsmarkt wird unsere pädagogische Arbeit für Außenstehende transparent.

10. Qualitätssicherung

10.1. Evaluation

Um unsere Qualität sicherzustellen und weiter zu entwickeln, überprüfen wir durch verschiedene interne Evaluationsverfahren regelmäßig unsere Arbeit. Wir unterscheiden dabei:

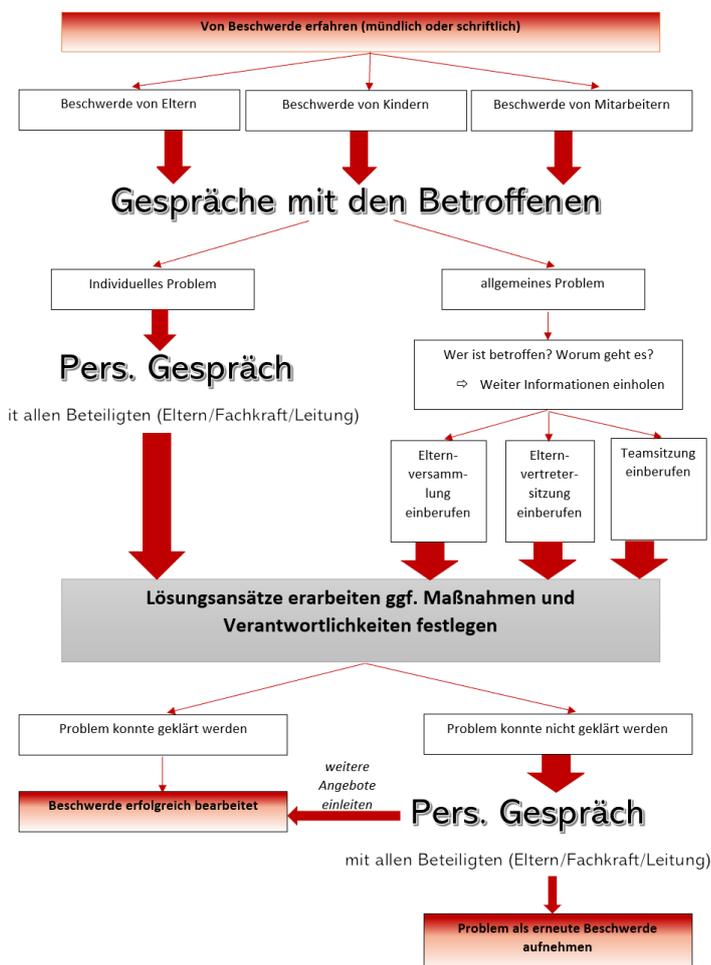
- ✓ **Qualität aus Sicht des Trägers:** Durch Überprüfung von Betreuungsbedürfnissen und regelmäßiges Erfassen der Anwesenheit der Kinder können Rahmenbedingungen, wie z.B. Öffnungszeit, der Kita überprüft und gegeben falls verändert werden.



- ✓ **Qualität aus Sicht der Mitarbeiter:** Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Zielvereinbarungen werden die täglichen Arbeitsbedingungen, die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die eigene Leistung reflektiert.
- ✓ **Qualität aus Sicht der Eltern:** Eltern können sich jederzeit mit einbringen, um so die Qualität der pädagogischen Arbeit zu erweitern. Auch im Kita Ausschuss wird regelmäßig die pädagogische Arbeit reflektiert und durch neue Ideen und Anregungen der Eltern stetig weiterentwickelt. Elternfragebögen, welche in größeren Abständen durchgeführt werden, bieten neben einem Feedback zudem Gelegenheit zur Äußerung von Wünschen, Zufriedenheiten und Kritiken, die dann auswertend von dem Team reflektiert wird.
- ✓ **Qualität aus Sicht der Kinder:** Nach dem Motto „Kindermund tut Wahrheit kund“ sind Kinder unsere ehrlichsten Kritiker, denn sie sagen frei heraus, was ihnen gefällt oder was nicht, ob ihnen etwas fehlt oder wann etwas Bestimmtes wieder gemacht wird. Dies bietet den Mitarbeitern Möglichkeiten, ihre Arbeit zu reflektieren.

10.2. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung sind konstruktive Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Kritik erwünscht. Sowohl durch die Kinder, die Eltern und auch durch die Mitarbeiter.



Wir verstehen Beschwerden als Aufgabe, die Belange des Beschwerdenden ernst zu nehmen und nach zu gehen und Lösungen zu finden mit denen alle zufrieden sind. Durch Beschwerden können wir unsere Arbeit verbessern und uns in unserer Arbeit weiterentwickeln. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten für Beschwerden. Eine Beschwerde sehen wir nicht als lästige Störung, sondern als eine Gelegenheit zur Weiterentwicklung. Voraussetzung sind partizipatorische Rahmenbedingungen und eine respektvolle Grundhaltung gegenüber der Beschwerde.

Zufriedenheit (wieder) herzustellen ist unser oberstes Ziel des Beschwerdemanagements, daher werden alle Beschwerden nach festgelegtem Ablauf bearbeitet, Gespräche protokolliert und Ergebnisse dokumentiert.



10.2.1. Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, schaffen einen sicheren Raum, durch eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung. Dadurch können die Kinder ohne Ängste und Scham sich frei äußern und ihre Unzufriedenheit kundtun. Ihr Anliegen wird durch Respekt und Wertschätzung aufgenommen und es wird gemeinsam, auf Augenhöhe der Kinder, nach einer Lösung und Verbesserung gesucht.

Ihre Unzufriedenheit äußern die Kinder (je nach Alter) bzw. erleben wir pädagogischen Fachkräfte, über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggressivität. Die älteren Kinder können das schon sprachlich äußern. Doch bei den Allerkleinsten, müssen wir sensibel und einfühlsam aus dem Verhalten der Kinder ihre Unzufriedenheit wahrnehmen. Wir ermutigen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderer zu erkennen, verbal zu äußern und sich für sie einzusetzen.

Als positive Vorbilder können die pädagogischen Fachkräfte zeigen und erklären, wie man mit Beschwerden oder auch eigenem (Fehl-) Verhalten umgeht.

10.2.2. Beschwerdeverfahren für die Eltern

Eltern haben das Recht sich zu beschweren, die Beschwerden werden ernst genommen und transparent bearbeitet. Über die Konzeption, den Kita- Ausschuss, die Web-Seite (Formulare) und in der Begrüßungsmappe werden die Eltern über das Beschwerdemanagement informiert.

Beschwerden können sie sich wie folgt:

mündlich (= persönlich)	schriftlich (=persönlich oder anonym)
<ul style="list-style-type: none"> • direkt mit der jeweiligen Erzieherin • über ein Gespräch mit der päd Leitung • im persönlichen Gespräch mit einem Trägervertreter aus dem Vorstand 	<ul style="list-style-type: none"> • über das Formular von der Webseite (Briefkasten im Flur) • per E-Mail an die extra dafür eingerichtete Adresse: <i>beschwerdemanagement@zwergenvilla-nuthetal.de</i>

10.2.3. Beschwerdeverfahren für die Mitarbeiter

Jeder Mitarbeiter hat das Recht sich über Kinder, Eltern oder andere Mitarbeiter zu beschweren. Das Beschwerdeverfahren für die Mitarbeiter wird nach dem gleichen Schema bearbeitet und auch hier unterscheiden wir wie bei Eltern unter mündliche und schriftliche Beschwerden bzw. persönliche und anonyme Beschwerden.

Im Rahmen von regelmäßigen Gesprächen in Beratungen oder Personalgesprächen können Dinge, die nicht optimal laufen direkt angesprochen werden und so können wir größere Beschwerden aufgrund von Unzufriedenheit vorbeugen.



10.3. Präventiver Kinderschutz

Präventiver Kinderschutz ist darauf ausgerichtet, möglichst frühzeitig familiäre Problemlagen zu erkennen und durch ein breit gefächertes Angebot von Beratungs- und Unterstützungsleistungen Problemkonstellationen aufzufangen und Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Um Anzeichen dafür wahrzunehmen, dass Kinder sich nicht unwohl oder geborgen fühlen, dass pädagogisch fragwürdige Methoden Anwendung finden, bedarf es einer ausgebildeten Fachkraft (Ansprechpartner im präventiven Kinderschutz, Kinderschutzbeauftragte). Wir haben im Team eine pädagogische Fachkraft, welche sich im Rahmen einer Weiterbildung zur Fachkraft für den präventiven Kinderschutz qualifiziert hat.

Das Bundeskinderschutzgesetz ist 2012 in Kraft getreten und ist für uns Grundlage pädagogischen Handelns. Kindeswohlgefährdung ist „eine gegenwärtige in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei einer weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“. (BGH FamRZ 1956, S.350 = NJW 1956, S. 1434)

10.3.1. Rechtliche Grundlagen

Im Bereich der Kindeswohlgefährdung sind folgende Grundlagen wichtig:

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

§ 1631 Abs 2

[...] Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. [...]

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

Artikel 1 § 1 Abs 3

[...] Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft ist es, soweit erforderlich, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen, damit im Einzelfall eine Gefährdung des Wohls eines Kindes vermieden oder, falls dies im Einzelfall nicht mehr möglich ist, eine weitere Gefährdung oder Schädigung abgewendet werden kann. [...]



Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

§ 1 Abs 3

[...] Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts, insbesondere Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen. [...]

10.3.2. Gewährleistung des Kindeswohls

Was Kindeswohl konkret bedeutet und was demnach im Detail als Kindeswohlgefährdung zu gelten hat, ist gesetzlich an keiner Stelle genau definiert. Es sind unbestimmte Rechtsbegriffe und folglich muss in jedem Einzelfall eine eigenständige Interpretation erfolgen. Einige Anhaltspunkte für die Orientierung finden sich in der Checkliste Kindeswohlgefährdung wieder.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können die Kinder sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten, können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist.

Für uns bedeutet das, dass:

- ✓ Kita keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern in Verknüpfung und Zusammenarbeit mit der Familie gemeinsam im Sinne einer positiven Entwicklung der Kinder gearbeitet wird
- ✓ sich das Kind sicher, wertgeschätzt und geborgen fühlt
- ✓ die pädagogischen Fachkräfte sich in das Handeln und Denken des Kindes einfühlen können und dieses Erkenntnis auf ihr eigenes Handeln übertragen
- ✓ die die pädagogischen Fachkräfte das Kind zurückhaltend und wahrnehmend begleiten und reflektieren, ihm ermöglicht und zutraut, dass es sich in seiner sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren kann.

Das Kind hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, auf Achtung seiner Menschenwürde, sowie auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Die zwei Aspekte, die den Begriff des Kindeswohls begründen, sind daher Schutz und Förderung.

Unter dem Begriff Kindeswohlgefährdung werden alle Formen von Gefährdung und Schädigungen gefasst. Hervorzuheben ist, dass Gefährdung noch nicht gleich Schädigung ist. Gefahren sollen frühzeitig erkannt werden, um sie abwenden zu können.

10.3.3. Formen möglicher Kindeswohlgefährdung (Auswahl)

- ✓ **Vernachlässigung:** Die Grundbedürfnisse eines Kindes (u.a. nach Versorgung, Nähe, Schutz, Kleidung, Förderung) werden bewusst oder aus Unkenntnis durch die Eltern oder anderen Personensorgeberechtigten bzw. Betreuern nicht oder nicht ausreichend befriedigt.
- ✓ **Körperliche Gewalt:** Unter anderem durch Schädigung oder Tritte, aber auch durch Unterlassung (z.B. fehlende Versorgung von Verletzung) werden Kinder körperlich geschädigt.
- ✓ **Sexuelle Gewalt:** Dies sind alle sexuellen Handlungen, die an oder vor Kindern, gegen ihren Willen und/oder ohne, dass sie zustimmen (können), vorgenommen werden. Dazu gehören u.a. auch Sprache sowie das Zeigen von Bildern oder Videos. Oft beinhaltet die Ausübung sexualisierter Gewalt ein Machtgefälle und Gewaltausübung sowie die Ausübung psychischen Drucks.
- ✓ **Häusliche Gewalt:** Häusliche Gewalt ist jegliche Art körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalten zwischen Erwachsenen in einer oder ehemaligen Partnerschaft, die von den im Haushalt lebenden Kindern unmittelbar oder indirekt wahrgenommen wird.
- ✓ **Sexuelle Übergriffigkeit unter Kindern:** Kinderschutz fängt nicht erst da an, wo Erwachsene Kinder gefährden. Auch andere Kinder können eine ernste Gefahr darstellen. Ein Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder daran beteiligt war. Häufig wird dies durch Versprechungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt ausgeübt.

10.3.4. Professionelles Handeln in unserer Einrichtung

Der Träger der Kindertagesstätte ist verantwortlich dafür, dass in der Einrichtung das Wohl der Kinder gewährleistet ist. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn die Voraussetzungen, die in der Betriebserlaubnis festgeschrieben sind, auch tatsächlich umgesetzt werden. In seiner Verantwortung liegt es auch vorbeugend zu agieren, sprich; Überforderung im Team oder einzelnen Mitarbeitern, durch Gespräche zu erkennen und zu Handeln.

Aufgabe der Leitung ist es, gemeinsam mit dem Träger dafür Sorge zu tragen, dass das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt in der Einrichtung gewährleistet sind. Dazu zählen Maßnahmen und/oder Umgangsweisen in der Einrichtung, mit denen Kinder gegen Übergriffe und Gewalt gestärkt werden.

Aufgabe des Teams ist es, gemeinsam mit der Leitung einen professionellen Umgang zum Thema Kindeswohl zu erarbeiten und diesen bei Verdacht zu besprechen und zu analysieren.



Für das Team besteht also die Aufgabe ein Handlungsablauf zu entwickeln, mit dem alle übereinkommen können.

Verfahren im Umgang mit Vorfällen, die das Kindeswohl beeinträchtigen:

- ✓ **Kenntnisnahme und Bewertung des Gefährdungspotenzials**
 - Interne Beobachtung im Team
 - Beobachtung bzw. Beschwerden von Eltern oder Kindern
 - Dokumentation von Hinweisen und Beobachtungen
 - Weitergabe der Information intern (Leitung und Träger), Meldepflichtig an das Jugendamt
 - Information an Beschuldigten und ggf. Stellungnahme (kommt auf Art der Gefährdung an)
- ✓ **Bewertung und Entscheidungsoption**
 - Hinweise auf Kindeswohlgefährdung durch Kita-Personal: Freistellung - Info an betroffene Eltern
 - Aufarbeitung im Team
 - Vertiefte Prüfung erforderlich, durch eine insoweit erfahren Fachkraft
- ✓ **Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Eltern oder Personensorgeberechtigten**
 - Siehe Kenntnisnahme und Bewertung des Gefährdungspotenzials

Zu Beobachtung und Dokumentation nutzen wir die Checkliste des KWG gem. §8a Abs. 4 SGB VIII und die Dokumentationshilfe - für Kindertagesbetreuungseinrichtungen in PM im präventiven Kinderschutz.